12/2021

Mitglieder-Info

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung
Diözesanverband Speyer

Liebe Freundinnen und Freunde der KAB,

die Arbeit der KAB auf Diözesanebene geht weiter - ein neuer Vorstand ist gewählt. Die Corona-Pandemie hatte das Verbandsleben in den letzten Monaten stark eingeschränkt. So mussten wir Corona-bedingt den Frühjahrstermin des Diözesantages auf den 25. September 2021 verlegen. Die stimmberechtigten Delegierten aus dem Diözesanverband Speyer trafen sich im Heinrich-Brauns-Haus in Enkenbach, um im Besonderen einen neuen Diözesanvorstand zu wählen. Bestätigt wurden als Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden Kurt Freudenreich und Peter Wendling.

Ebenso bleibt Pfarrer Peter Nirmaier der KAB als Diözesanpräses treu (ist nicht auf dem Bild mit dabei). Erfreulich ist auch die Zahl der Beisitzer und Beisitzerinnen des Vorstandes. Ulla Dörr, Birgit Drexlmeier, Marie-Luise Mosel, Willi Bücker, Heiner Guhmann und Norbert Jäger sind kompetente Unterstützer:innen für die anstehenden Aufgaben. Im Diözesanverband wird es nun darum gehen, die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre fortzusetzen und den Spagat zwischen Tradition und Neuaufbau gut zu bewältigen.

Die kommende Zeit bietet viele Herausforderungen: Einsatz gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse und für WERTvolle Arbeit für alle; Kampf für bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege, für ein solidarisches und gerechtes Rentensystem, uvm.

Die KAB lädt alle Menschen „guten Willens“ herzlich dazu ein, mitzumachen, wenn es darum geht, sich für Solidarität und Gerechtigkeit zu engagieren.

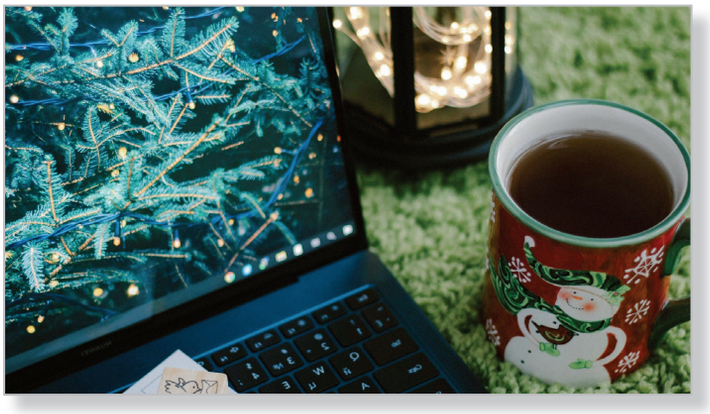
Am Ende der zwei pandemiegebeutelten Jahre 2020 und 2021 danke ich im Namen der Vorstandschaft allen Haupt- und Ehrenamtlichen für ihre geleistete Arbeit und ihr Engagement ganz herzlich.

Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden der KAB nebst ihren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, schönes und gutes Jahr 2022.

GOTT SEGNE DIE CHRISTLICHE ARBEIT
– GOTT SEGNE SIE!

Kurt Freudenreich

Weihnachtsbrief KAB 2021



Freust du dich auf Weihnachten? Schwer zu sagen oder? Keiner weiß, was bis dahin sein wird. Wird es mit Corona wieder so schlimm, dass wir abermals Kontakte meiden müssen? Weihnachten mit Distanz? Danke, einmal hat genügt.

Irgendwie finde ich es gut, dass das in uns drin ist: Weihnachten und Distanz passen eigentlich nicht zusammen. Auch wenn dieses Gefühl bei uns meistens auf die Familie und Freunde, Freundinnen beschränkt ist. Wenigstens an Weihnachten will man sich sehen, miteinander reden, einander in den Arm nehmen, beschenken, Gutes wünschen … Weihnachten auf Distanz – grausam.

Da ahnen wir etwas davon, was es Gott bedeutet hat, in Jesus Mensch zu werden. Überbrückung der Distanz, die wir Menschen, aus welchen Gründen auch immer, zu Gott aufbauen. Gott sucht unsere Nähe, so dass er sich ganz in unsere Hände gibt. Das war von vorneherein gefährlich, am Ende tödlich, aber das nimmt göttliche Liebe auf sich. Weihnachten – Gott ohne Distanz.

Diesen Gott ohne Distanz den Menschen zu verkünden und so gut es geht vorzuleben, ist Aufgabe der Kirche. Auch von uns als KAB. Derzeit nicht einfach. Viele Menschen gehen auf Distanz zur Kirche, verständlich. Weil einige die Distanz zu Kindern und Jugendlichen nicht gewahrt haben, die von der Würde dieser Menschen gefordert ist.

Oder Menschen das Gefühl haben: Kirche hat mit unserem Leben nichts zu tun. Die haben keine Ahnung von dem, was in der Welt gespielt wird, sind viel zu sehr auf Distanz.

Da sind wir gefragt: Berührt uns Weihnachten von seinem Kern her noch? Kann uns der Gott, der in Jesus Mensch wird, noch begeistern? Dann heißt das für mich: Es ist schwer derzeit, aber nicht unmöglich. Bemüh dich, die Distanz gerade zu den Gebeutelten in der Arbeitswelt aufzubrechen, sie spüren zu lassen, ohne ihre Würde zu verletzen: Gott hat Interesse an dir, es ist ihm nicht gleichgültig, wie es dir geht. Er wird Mensch, gibt Wert und Würde, Ansehen denen, die in der Gesellschaft keines mehr haben. Und auch nicht daran glauben, dass ihnen jemals noch etwas davon zuteil wird. Denen in der Pflege, in prekärer Arbeit, von Altersarmut, vom Klimawandel Betroffenen …

Weihnachten – Gott ohne Distanz,
für den, der davon ergriffen ist, hat das Folgen.

Wie ist das bei mir, bei dir?
Ich wünsche uns frohe,
gesegnete, folgenreiche
Weihnachten, natürlich
im positiven Sinn.

Peter Nirmaier
Präses

Rentenmodell der katholischen Verbände
Diskussionspapier für die Neuausrichtung

Quasi noch druckfrisch präsentierte Lucia Schneiders-Adams auf der Veranstaltung der Allianz gegen Altersarmut am 28.10.2021 in Kaiserslautern das neue Rentenmodell der katholischen Verbände.

Es soll das in den Jahren 2002 bis 2004 gemeinsam entwickelte Rentenmodell der katholischen Verbände ablösen. Das Modell- heute besser bekannt als Cappuccino-Modell- sieht einen Umbau der gesetzlichen Rentenversicherung in ein zweistufiges System staatlicher Alterssicherung, bestehend aus einer nahezu universell gewährten „Sockelrente“ und einer erwerbsbezogenen „Arbeitnehmer-Pflichtversicherung“, vor. Ergänzend war ein Ausbau der betrieblichen oder privaten Altersvorsorge als dritter Stufe des Rentenmodells vorgesehen.

Nach fast zwanzig Jahren steht nun eine Revision des ursprünglichen Modells an.

Thomas Eschbach, Lucia Schneiders-Adams, Hans Mattieu
(Sprecher der Allianz gegen Altersarmut)

Hintergrund

Immer mehr Menschen sind im Alter von Armut bedroht. Sowohl die Empfehlungen der Kommission „Verlässlicher Generationenvertrag“ wie auch die sogenannte Grundrente geben keine Antwort auf die Veränderungen in der Arbeitswelt und bieten keine zukunftsfähige Lösung für die anstehenden Probleme der Rentenversicherung. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in prekären Beschäftigungsverhältnissen, mit Niedriglohn, mit lückenhaften Erwerbsbiografien und Teilzeitbeschäftigung, darunter viele Frauen, die unbezahlte Sorgearbeit leisten, sind weiterhin besonders vom Risiko der Altersarmut betroffen. Auch Versicherte, die die notwendigen Grundrentenzeiten nicht erreichen, gehen leer aus. Diese Unsicherheiten stellen insbesondere auch für junge Menschen eine große Belastung dar und schwächen das Vertrauen in die Verlässlichkeit des Rentensystems. Deshalb ist eine grundlegende Reform der Alterssicherung weiterhin notwendig.

Angedachte Weiterentwicklung

Das weiterentwickelte Rentenmodell der katholischen Verbände setzt sich aus drei Komponenten zusammen:
(1) Erstens der Garantierten Alterssicherung (GA),
(2) Zweitens der Leistungsbezogenen Rente (LR) gemäß der bestehenden gesetzlichen Rentenversicherung und
(3) Drittens einer Zusatzversorgung mit kapitalfundierter Absicherung in Trägerschaft der Deutschen Rentenversicherung sowie betrieblicher und/oder privater Zusatzvorsorge.

Grundlagen der Überlegungen

- Die Sockelrente wird zur Garantierten Alterssicherung (GA).
- Die Höhe der GA beträgt 912 Euro im Monat (sächliches Existenzminimum bzw. derzeitiger steuerlicher Grundfreibetrag plus Sozialversicherungsbeiträge).
- Zum Vergleich: Sockelrente alt 501 Euro
- Der aktuelle Rentenwert in der Leistungsrente (LR) wird auf 40% im Vergleich zum geltenden Recht reduziert (Rentenmodell alt 67%).
- Die Höhe der Rente (Garantierte Alterssicherung + Leistungsrente) beträgt mit durchschnittlichem Verdienst 1.459 Euro monatlich (GRV 1.368 Euro).

Die nachfolgenden Gedanken sollen eine erste Grundlage zur Weiterentwicklung des Rentenmodells sein. Die bisherigen Zielsetzungen sollen dabei so weit wie möglich weiterverfolgt werden. Eine Vermischung der Rentenversicherung mit dem Fürsorgesystem soll dabei vermieden werden, da es in Deutschland so nicht durchsetzbar ist.
Weiterführende Informationen stellt Ihnen gerne das KAB-Büro zur Verfügung. Ebenso finden Sie diese auf unserer Homepage: www.kab-bistum.de

Es handelt sich um ein Diskussionspapier!!!
Daher gerne die Aufforderung, sich an der Diskussion zu beteiligen. Schicken Sie uns Ihre Anmerkungen und Kritik, damit das Modell weiterentwickelt werden kann.

Sozialwahlen - mach mit!

Selbstverwaltung ist Ehrenamt!

Zur Grundarchitektur unseres Sozialstaats gehört die Selbstverwaltung. Selbstverwaltung meint, dass staatsferne Strukturen sich selbst organisieren. Dieser Gedanke wurde im Bereich der Sozialversicherungen umgesetzt, das heißt, dass die Versicherten in der Krankenversicherung, der Pflegeversicherung, der Rentenversicherung und er Unfallversicherung über ihre Vertreter*innen mitbestimmen. Verantwortung für die Verwendung der Mittel und Ressourcen tragen diejenigen, die in das System einzahlen. Ziel ist es, dass die Lebensrisiken der Versicherten abgesichert werden und dass die Arbeitgeber über ihren Anteil Planungssicherheit erhalten.

Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen sind zu gleichen Teilen an der Selbstverwaltung beteiligt. Die Erfahrungen aus allen Bereichen des Lebens sollen so mit einfließen. Mit mehr als 45 Millionen Versicherten stellt die Sozialwahl eine der größten Wahlen in Deutschland dar. Lassen Sie sich aufstellen und engagieren Sie sich für den Sozialstaat das Sozialsystem, für die die Demokratie und nicht zuletzt für die Versicherten, wenn es in den Widerspruchsausschüssen und vor den Sozialgerichten um das Schicksal Einzelner geht.

Zur Grundarchitektur unseres Sozialstaats gehört die Selbstverwaltung.

Ob Gemeinderat, Studentenparlament oder auch die Gemeindeausschüsse und die Verwaltungsräte der Pfarrgemeinde - in Deutschland nehmen Bürgerinnen und Bürger ihre Belange selbst in die Hand. Staatliche Verwaltungsaufgaben werden an rechtlich selbstständige Organisationen wie Körperschaften des öffentlichen Rechts, Verbände oder Kammern übertragen. Diese gestalten die Aufgaben dann eigenverantwortlich. Das Prinzip dahinter: Subsidiarität. Der Staat will Betroffenen von Gesetzes- und Verwaltungsentscheidungen eine möglichst große Selbstbestimmung ermöglichen. Der Effekt: Der gesetzliche Rahmen wird durch bürgernahe Entscheidungen der Selbstverwaltung ausgefüllt.

Das Sozialgesetzbuch legt es fest: Ohne Selbstverwaltung gibt es keine eigenständigen Sozialversicherungsträger. Das deutsche Modell sieht die aktive Beteiligung von Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen vor. Die Erfahrungen aus allen Bereichen des Lebens sollen so mit einfließen. Das gründet in der Einsicht, dass der Staat nicht alles regeln kann und entscheiden soll. Soziale Sicherung soll nicht nach Kassenlage erfolgen. Andererseits darf der Einzelne bei der Absicherung sozialer Lebensrisiken wie Krankheit oder Altersversorgung nicht allein gelassen werden. Der „ dritte Weg“ zwischen Staat und Markt gründet auf der Mitwirkung derer, die das System mit ihren Beiträgen finanzieren.

Die Sozialwahlen

In den Sozialwahlen entscheiden die Versicherten alle sechs Jahre, wer sie in den Sozialparlamenten, den obersten Gremien der Versicherungsträger, vertreten soll. Aus dieser Wahl beziehen die Selbstverwalter die Legitimation für ihre Tätigkeit für die Versicherten.

Die erste Sozialwahl fand in der Bundesrepublik 1953 statt, die Wahl für die zwölfte Amtsperiode, die bis 2023 währt, war im Jahr 2017. Abgestimmt wurde bislang per Brief und natürlich portofrei. Versicherte erhielten die Wahlunterlagen mit dem roten Brief bequem nach Hause.

Bei der letzten Sozialwahl waren mehr als 51 Millionen Versicherte aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Insgesamt 15,3 Millionen von ihnen oder 30,26 Prozent nahmen ihr Stimmrecht wahr. Gemessen an der Zahl der Wahlberechtigten war die Abstimmung damit die drittgrößte Wahl in Deutschland nach der Bundestags- und der Europawahl.

Zur Sozialwahl 2023 gibt es einige Neuerungen:
Der Frauenanteil bei den Selbstverwalter* innen soll möglichst auf 40 Prozent steigen. Bei den Ersatzkassen wird es alternativ zur Briefwahl eine Online-Abstimmung geben.

Vorbereitungen für die Sozialwahlen 2023 beginnen

Ende Januar 2021 gab es ein erstes Treffen der für die Sozialwahlen 2023 zuständigen Sekretär:innen der Einzelgewerkschaften und der DGB-Bezirke. Auch wir als KAB-Sozialverband sind dabei, uns auf die Sozialwahlen vorzubereiten.
Es gibt einige Neuerungen bei den Sozialwahlen.
Neben den Neuerungen bei der Online-Wahl wurden auch andere Regelungen für die Sozialwahlen 2023 verändert. So wurden die Unterschriftenquoten halbiert, Listenverbindungen nach Ablauf der Einreichungsfrist für unzulässig erklärt.
Ein wichtiger Punkt bei den nächsten Sozialwahlen sind die Frauenquoten. Für die Krankenversicherungen ist eine feste gesetzliche Frauenquote von 40 Prozent pro Liste vorgeschrieben. In der Renten- und Unfallversicherung gilt nur eine Soll-Regelung. Allerdings muss der oder die Listenträger:in bei Nichteinhaltung der Quote dies ausdrücklich begründen.
Als KAB müssen wir bereits jetzt geeignete Kandidatinnen und Kandidaten suchen, um gemeinsam mit dem ACA unsere Listen für die Sozialwahlen zu erstellen.
Wir brauchen gerade in Zukunft starke Sozialparlamente, um zu verhindern, dass weitere Einschnitte bei Rente und Sozialversicherungen (Krankenkasse, Pflegeversicherung usw.) vorgenommen werden.
Auch den Privatisierungsbestrebungen der „Marktradikalen“, die jetzt mit in die Regierungsverantwortung kommen, muss entschieden begegnet werden.

Soziale Einrichtungen wie Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen dürfen nicht dem Markt zur Gewinnmaximierung freigegeben werden.
Hier muss es um die bestmögliche Versorgung der Menschen gehen und nicht um den höchstmöglichen Gewinn.

Lasst uns gemeinsam Kandidat:innen für die Sozialwahlen werben und gehen wir dann auch diese wählen!!!!!

Dazu noch eine cassidische Geschichte ...
... erzählt eine denkwürdige Begegnung des Rabbi Naftali aus Robschitz. In dieser Stadt beauftragten die Reichen, deren Häuser einsam am Ende des Ortes lagen, Wächter, um nachts ihren Besitz zu schützen.
Als Rabbi Naftali eines späten Abends am Rande des Waldes spazieren ging, begegnete er einem der Wächter. „Für wen gehst Du?“ fragte ihn der Rabbi. Der Wächter nannte den Namen seines Auftraggebers, fügte aber die Gegenfrage hinzu: „Und für wen geht Ihr, Rabbi?“
Das Wort traf den Gelehrten wie ein Pfeil. „Noch gehe ich für niemanden!“, stammelte er.
Lange schritt er schweigend neben dem Wächter einher. „Willst Du mein Diener werden?“ fragte er endlich. „Das will ich gern“, antwortete jener, „doch was hab ich zu tun?“ „Mich zu erinnern“, sagte Rabbi Naftali.
Für wen gehst Du?- für wen stehst Du?
Bei den Sozialwahlen geht es auch um diese Fragen. Wir wählen unsere Vertreter in die Gremien der Sozialversicherungen. Die Vertreter übernehmen für mich die Aufgaben des Wächters.

Interessiert an dieser Aufgabe?

Interessierte Personen können sich über die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Webergasse 11, 67346 Speyer, kab@bistum-speyer.de bewerben.

Weitere Infos zur Sozialwahl unter:
https://www.aca-rheinland-pfalz.de/

Der AK-Sozialexperte sagt DANKE!

Günter Schlosser verabschiedete Olga Menges gebührend und bedankte sich ausdrücklich für ihr Engagement in den letzten Jahren. Olga Menges bleibt sich treu, sie arbeitet zukünftig vermehrt im Seniorenbeirat der Stadt Ludwigshafen mit und macht, was sie schon immer macht: sie knüpft Kontakte, berät, vermittelt weiter, hilft, wo sie kann, ... und immer mit ganz viel Herz.

Ebenso bedankt sich der Arbeitskreis bei Günter Scheurer für seine jahrelange Bereitschaft und aktive Teilnahme im Rahmen der Selbstverwaltung. Er wird sein Mandat in der Selbstverwaltung Ende des Jahres an seinen Nachfolger übergeben.

Waldgottesdienst auf dem Totenkopf am 05.09.2021

Die KAB-Basisgruppe Maikammer hatte für den 5. September 2021 zum Waldgottesdienst auf dem Totenkopf eingeladen. Zu der von Diözesanpräses Peter Nirmaier zelebrierten Heiligen Messe fanden sich trotz der coronabeschränkenden Maßnahmen ca. 100 Teilnehmer:innen bei bestem Wetter an der Gottesdiensthütte im Wald auf dem Totenkopf ein; angemeldet hatten sich 34 Personen, darunter 8 KABler aus Enkenbach. In seiner Predigt ging Diözesanpräses Peter Nirmaier im Besonderen auf prekäre Arbeitsverhältnisse, daraus resultierende Gefahr der Altersarmut und den Schutz des arbeitsfreien Sonntags aus Sicht der KAB, ein.

In der nahen Pfälzerwaldhütte wurden im Anschluss an den Gottesdienst bei sehr guten Hüttenspeisen rege Austauschgespräche unter KABlern der verschiedenen Basisgruppen geführt.

Klimawandel – Digitalisierung und die Zukunft der Arbeit

Gelungene Kooperationsveranstaltung von ZDS e. V. , der KAB und dem Arbeitsbereich Arbeitswelt/Bistum Speyer

Am 5. November versammelten sich mehr als 40 Teilnehmende im Priesterseminar in Speyer, um den Vortrag von Dr. Wolfgang Kessler zu hören. Aus seiner Biographie, so Wolfgang Kessler, begründe sich das Zusammendenken von katholischer Soziallehre und Wirtschaft. Er war in der katholischen Jugend groß geworden und hat dort wichtige Grundlagen für sein weiteres Leben erhalten. Nach seinem Studium der Wirtschaft hat er bei der Weltbank in Amerika gearbeitet, bevor er schließlich Wirtschaftsjournalist und Herausgeber von Publik Forum wurde.

Seine Biographie scheint bestens dafür geeignet zu sein, um den Herausforderungen von heute zu begegnen. Denn er stellt die Frage: Wie kann eine ethische Dimension in der Wirtschaft verankert werden, die per se auf ein immer Mehr angelegt ist?

Ausgehend von diesen Grundspannungen im System entwickelte Wolfgang Kessler zehn politische Impulse:

Impuls Nr. 1 | Aufbruch in die Zukunft, Investitionen in Gesundheit, Umwelt und Technik.

Impuls Nr. 2 | Mehr soziale Gerechtigkeit, d. h. privilegierte Einkommen besteuern, soziale Not lindern.

Impuls Nr. 3 | Gesundheit ohne Renditezwang bedeutet Sozialsysteme und Versicherungen gerecht verändern.

Impuls Nr. 4 | Umweltgerechtes Wirtschaften, z. B. Abgabe auf CO2 und Pestizide.

Impuls Nr. 5 | Ende der Verschwendung bedeutet Einstieg in die Kreislaufwirtschaft.

Impuls Nr. 6 | Regionales Wirtschaften bedeutet mehr in der Nähe investieren und verbrauchen.

Impuls Nr. 7 | Stabiles Finanzsystem, es sollte sicher und langfristig angelegt werden, statt riskant und rasant.

Impuls Nr. 8 | Globale Steuerpolitik sollte mehr von Gemeinwohl bestimmt sein, statt immer mehr privatem Reichtum.

Impuls Nr. 9 | Klimagerechte Globalisierung, mit neuen Regeln für den Welthandel.

Impuls Nr. 10 | Abkehr von der Technik-Illusion bedeutet, dass künstliche Intelligenz menschliche Intelligenz braucht.

Die Impulse sollen uns anregen, über die notwendigen Veränderungen nachzudenken. Es braucht örtliche und regionale Initiativen, die an den Themen weiterarbeiten. Veränderung geschieht auch im Kleinen und von unten. Dies soll uns allen Mut geben angesichts der immensen Herausforderungen.

Diözesantag - Schlaglichter

Was inhaltlich die Arbeit des Gesamtverbandes die nächsten Jahre bestimmen wird, erläuterte Bundespräses Stefan Eirich - der es sich nicht nehmen ließ, persönlich am Diözesantag mit dabei zu sein- anhand des Leitantrags der KAB: “WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär“

Er beschrieb die Rolle der KAB als „im besten Sinne unangenehm und lebendig“. KAB steht für „außerkirchliche Fragen“ innerhalb der Kirche. In der Arbeit und der Themenauswahl der KAB spiegeln sich die Sorgen und Nöte der Menschen. Er fordert alle in der KAB auf „mutiger“ zu sein; mutiger auch speziell im Ansprechen von potentiellen Mitgliedern. Wir haben Themen wie die Auseinandersetzung mit dem Mindestlohn, Sonntagsschutz (Kampagne: Picknick-Decke), Prekäre Arbeit, … Die KAB steht für ein christliches Miteinander in der Arbeitswelt!

Als Zuständiger für die Erwachsenenverbände im Bischöflichen Ordinariat dankte Dr. Thomas Kiefer der KAB und ihren Verantwortlichen für ihre Arbeit auch in schwierigen Zeiten. Er erkennt in der Arbeit der KAB eine neue Ausrichtung auf die Herausforderungen unserer Zeit. So hat seiner Meinung nach die KAB im Diözesanverband mit dem Thema Pflege ein ganz wichtiges Thema aufgegriffen.

Im Diözesanverband wird es nun darum gehen, so Kurt Freudenreich, die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre fortzusetzen und den Spagat zwischen Tradition und Neuaufbau gut zu bewältigen. Er freut sich auf die kommende Zeit und erwartet viel Resonanz auf die Angebote der KAB. Die Arbeit in den Allianzen (Allianz gegen Altersarmut, Sonntagsallianz, Lieferkettengesetz), die Arbeit in den Arbeitskreisen und Bündnissen wird weitergehen. Alle Menschen „guten Willens“ sind herzlich dazu eingeladen mitzumachen, wenn es darum geht, sich für Solidarität und Gerechtigkeit zu engagieren.

Aus den Basisgruppen: Enkenbach-Alsenborn

110 Jahre Basisgruppe Enkenbach-Alsenborn, Jahreshauptversammlung mit Wahlen und gemütliches Beisammensein an einem Tag

Die KAB-Basisgruppe Enkenbach-Alsenborn mit aktuell 65 Mitgliedern führte am Sonntag, 7. November 2021, - unter Corona-Bedingungen- ihr 110jähriges Jubiläum in der Kirche St. Norbert und ab 14.30 Uhr ihre Jahreshauptversammlung (JHV) im Heinrich-Brauns-Haus Enkenbach, mit anschließendem Kaffee und Kuchen sowie einem gemütlichen Beisammensein, durch.

Kaplan Stefan Häußler zelebrierte die Hl. Messe und zeigte dabei wesentliche Aufgaben und Einsatzbereiche der KAB auf; die Chronik der KAB Enkenbach-Alsenborn wurde verlesen und KAB-bezogene Fürbitten gehalten. Das Gesangs- und Musikensemble „Lebenszeichen“ überraschte alle Kirchenbesucher mit ihrem Auftritt.

Unter der Regie von Herrn Michael Martin, gestalteten Dagmar Martin, Elisabeth Joos, Katharina Messemer, Annika Zoermer und Charis Klinger musikalisch den Gottesdienst und gaben der 110jährigen Feier einen sehr würdigen und feierlichen Rahmen.

Zur JHV am Nachmittag begrüßte der Vorsitzende Kurt Freudenreich die anwesenden 32 Mitglieder nebst 8 Familienangehörigen. Mit einem Gebet gedachte man den seit dem 29. März 2019 verstorbenen 9 Mitgliedern, denen ein ehrendes Andenken bewahrt wird.

Im Rechenschaftsbericht zeigte der Vorsitzende das Wesentliche aus den seit dem 29. März 2019 durchgeführten zehn Ausschusssitzungen in Präsenz auf und erläuterte die durch die Corona-Pandemie bedingten sehr stark eingeschränkten Aktivitäten in diesem Zeitraum.
Im Namen des Ausschusses sprach er einen besonderen Dank an alle diejenigen aus, die auch über den Berichtszeitraum hinweg uneigennützig und beispielgebend die Basisgruppe bei allen ihren Aktivitäten unterstützten.

Herr Ludwig Schwartz erläuterte in seinem Kassenbericht die finanzielle Situation der Basisgruppe, des Ausschusses. Eine Aussprache zu den Berichten war nicht erforderlich. Daraufhin erfolgte die Entlastung des Vorstandes und Frau Gerda Glas bescheinigte in ihrem anschließenden Kassenprüfungsbericht die einwandfreie Kassenführung.
Die erforderlichen Neuwahlen führten zu folgendem Ergebnis:
Vorsitzender: Kurt Freudenreich- Stv. Vorsitzende: Karola Sprengart- Kassierer: Ludwig Schwartz- Schriftführer: Georg Henrich- Ausschussmitglieder: Rita Klomann, Emmerich Sauer, Adolf Glas, Klaus Sprengart, Peter Doll- Kassenprüfer: Gerda Glas und Christel Mayer.
29 Frauen und Männer der KAB-Basisgruppe Enkenbach-Alsenborn standen zur Ehrung an:
Vier Jubilarinnen und drei Jubilare für 25jährige, zwei Jubilarinnen und drei Jubilare für 40jährige sowie neun Jubilarinnen und acht Jubilare für 50jährige unerschütterlicher Treue zur KAB; zehn Jubilar:innen hatten sich für die JHV und die Ehrung entschuldigt; diese erfolgen damit zu einem späteren Zeitpunkt.
Nach dem offiziellen Teil stärkten sich alle mit Kaffee und Kuchen. Zusammen mit Leitendem Pfarrer Andreas Keller und Kaplan Stefan Häußler, die unserer Einladung gefolgt waren, wurden noch viele Gespräche während des gemütlichen Beisammenseins geführt.

Aus den Basisgruppen:
Ortsverband Ludwigshafen-Maudach

Schuh- und Kleidersammlung

Nachdem Corona vieles eingebremst hat, haben wir am 23. Oktober 2021 wieder eine Schuh- und Kleidersammlung angeboten und die Sachen mit den beiden Warenhaus-Fahrzeugen aus Speyer und Germersheim in fast allen Gemeinden Ludwigshafens abgeholt. Es kamen ca. 3-4 Tonnen zusammen. Ab 10.30 Uhr haben wir zum Wiesnfest auf die Pfarrwiese eingeladen. Es kamen 42 Mitglieder und Nichtmitglieder. Beim Weißwurstessen war die Stimmung sehr gut, alle waren begeistert. Für nächstes Jahr wird es wieder ins Auge gefasst.
Der KAB-Ortsverband hat die Auslagen bezahlt und um eine Spende für die Ahr-Flutopfer gebeten.
Im August hat Birgit Drexlmeier zum KAB-Ortsverband Reifferscheid-Rodder in der Gemeinde Adenau Verbindung aufgenommen. Die Vorsitzenden Peter und Rita Kaiser empfahlen uns die Spende von 500.- € an den Bürgerfond Adenau zu überweisen.
Frau Kaiser arbeitet in der Gemeindeverwaltung Adenau. Beim Wiesnfest kamen fast 400.- € zusammen, was wir auf 500.- € aufgestockt und auch überwiesen haben.
Zum Programm bis Ostern werden wir einiges planen und hoffen, dass uns die Pandemie keinen Strich durch die Rechnung macht.

Bitte bleiben Sie/bleibt gesund!

Liebe Grüße
Hugo Diehl
für die Vorstandschaft

Aus den Basisgruppen:
Ortsverband Mechtersheim

40jähriges Jubiläum

Anne Schlosser von der KAB-Mechtersheim durfte am 10.10.2021 Kurt Benz für 40 Jahre Mitgliedschaft in der KAB ehren.
Die KAB-Vorsitzende von Mechtersheim hat ihm dazu ein Weinpräsent, die Ehrenurkunde sowie die Ehrennadel der KAB überreicht.

Die Urkunde wurde vom Bundesvorsitzenden der KAB Andreas Luttmer-Bensmann sowie vom Bundespräses Stefan Eirich unterzeichnet.

Anne Schlosser bedankte sich im Namen der KAB für sein Wirken und seine Treue.
Besonders für seine langjährige Tätigkeit als Rechner bei der KAB-Mechtersheim.
Sie wünschte ihm und seiner Frau alles Gute für die Zukunft.

Anne Schlosser

IMPRESSUM:
Verantwortlich für den Inhalt: KAB Diözesanvorstand
Layout: Susanne Tagscherer
KAB-Diözesansekretariat: Jutta Schulmerich
Webergasse 11, 67346 Speyer
Telefon: 06232/102-376
EMail: kab@bistum-speyer.de

Wie hat Covid die Welt verändert?

Diskusionsbeiträge bei der GEPO-Konferenz in Belgien 2021

Mit Covid kam etwas Neues in die Welt, was die ganze Welt verändert hat. Nicht, dass es Viren vorher nicht gab, aber die hiervon ausgelöste weltweite Pandemie mit all ihren Folgen, beeinflussen unser Leben und Arbeiten bis heute- zum Teil massiv.

Der Lockdown in vielen Ländern hat der (Um-)Welt eine „Atempause“ beschert. Der weltweite CO^2-Ausstoß ging messbar zurück. Mittlerweile hat die Aufholjagd der Wirtschaft wieder begonnen und auch wir nutzen unsere Mobilität wieder vermehrt.

Covid hat auch den Blick auf die Arbeitswelt verändert. Plötzlich wurden Berufe, die zuvor wenig im Rampenlicht standen, als systemrelevant erkannt: Menschen in Pflegeberufen, in Logistikberufen, Menschen an Kassen in Lebensmittelläden, uvm. Die Hierarchie der Berufe hatte sich kurzfristig gedreht.

Noch ein weiteres hat sich mit Covid und Lockdown verändert:
Unsere menschlichen Beziehungen.
Zum einen wurde durch Abstandsgebot/-verbote die Bedeutung von menschlicher und auch fehlender menschlicher Nähe deutlich. Andererseits hat die Technik neue Formen der Vernetzung eröffnet.

Diese wenigen, kurzen Schlaglichter sollen Einladungen sein, darüber nachzudenken, was eine Welt, eine Gesellschaft, wirklich braucht, um ein gutes Leben für alle zu organisieren.

Haben wir Christen eine Idee von einer besseren Welt?

Ansprechpartnerin:
Jutta Schulmerich

Sie erreichen das KAB-Büro:
Montag, Dienstag und Donnerstag
jeweils von 10 - 14 Uhr